

*75 Jahre SVP Bäretswil
1919–1994*

*Verfasst zum 75-Jahr-Jubiläum vom Mittwoch, 1. Juni 1994
von Armin Sierszyn, Bäretswil*

75 Jahre SVP Bäretswil

(1919 - 1994)

Ein Stück Bäretswiler Geschichte

Die SVP Bäretswil feiert dieses Jahr ihren 75. Geburtstag. Sie tut dies richtigerweise mit einem offenen Dorf- und Volksfestchen. Die SVP - ehemals "Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei" - ist seit ihrem Bestehen ununterbrochen eine breit und tief verankerte politische Kraft der Gemeinde. Schon bei ihrer Geburt am Ende des Ersten Weltkrieges ist die Partei aus einer breiten Basis der Bäretswiler Bevölkerung herausgewachsen. In den vergangenen drei Generationen haben die SVP und ihre Kreise im Wettstreit mit anderen Gruppen und Parteien am Puls des Lebens die Geschicke und Kultur unserer lebenswerten Gemeinde mitbestimmt. Dieses Stück Geschichte, das in den Anfängen unseres Jahrhunderts begann, feiern wir heute mit Freude, mit Dankbarkeit und in Bescheidenheit. Das ganze Wirken der SVP soll hier nicht isoliert, sondern offen und in gesunder Konkurrenz mit den übrigen Aufbaukräften der Gemeinde dargestellt werden.

Explosive Potentiale (1880-1918)

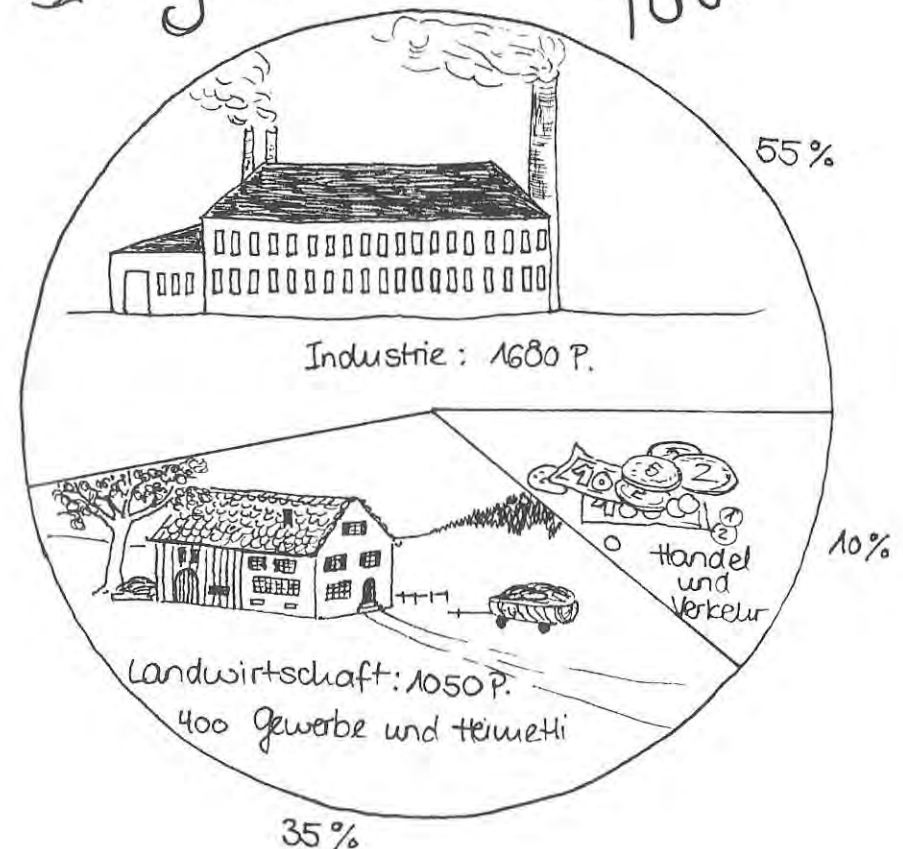
Arbeiter: Durch Krisen und Klassenkampf zur SPS

Zwischen 1850 und 1900 entwickelt sich unser Land von einem Agrarland zu einem Industriestaat. In Städten und Dörfern am Wasser erstehen Fabriken mit Turbinen und Kaminen. Verbesserte Verkehrswege und vor allem die Eisenbahnen erschliessen das Land. In den 1850-er Jahren braust die erste Dampfbahn durchs Glattal, 20 Jahre später durchs Tösstal hinauf. In den Fabriken arbeiten Männer und Frauen zwölf und mehr Stunden am Tag. Auch Kinder arbeiten in den Fabriken. Das erste Sozial- und Fabrikgesetz (1877) wird hauchdünn angenommen, in Bäretswil und dem Oberland aber von der Arbeiterschaft klar verworfen aus Angst, ohne Kinderarbeit werde der Zahntag zu mager. Fortan gilt der Elfstundentag und ein Verbot der Kinderarbeit.

In den 1880-er und 90-er Jahren wächst das Heer der Industriearbeiter explosiv. Ab 1893 ist Zürich eine Grosstadt mit über 100.000 Einwohnern. Mit den Massen der Arbeiter wächst die Anonymität der Gesellschaft. Ein Drittel der Industrie-Arbeiter sind Ausländer. In den 1890-er Jahren gerät die Arbeiterschaft zunehmend unter den Einfluss von dezidiert sozialistischem Gedankengut. 1907 zum Beispiel sieht die Schweiz 276 Streiks, an denen sich mehr als 30.000 Arbeiter beteiligen. Die Wege der Arbeiter und der Bauern trennen sich.

Der Erste Weltkrieg verschärft die soziale Lage weiter. Das ohnehin schon schmale Einkommen der Arbeiter vermindert sich real um 25%. Unterernährte Arbeiterkinder

DIE BÄRETSWILER BEVÖLKERUNG IM JAHRE 1880



Die Industrialisierung des Oberlandes beginnt schon im 18. Jahrhundert (Garn spinnen). In der Gemeinde werden 1814/6 mit letztem Geld über 600 Handwebstühle angeschafft. Doch die Fabriken zerstören auch diesen Verdienst (Usterbrand 1832). In Bäretswil laufen zeitweise acht Textilfabrik(ch)en. Auch das Handwerk entfaltet sich im 19. Jahrhundert.

drängen sich in städtische Suppenküchen. Zu jener Zeit hält sich Lenin gastweise in Zürich auf. 1917 zettelt er die russische Revolution an. Es folgen Unruhen auch in Deutschland. Gewisse Kreise hoffen, das Ende des Weltkrieges münde nun weltweit aus in die ersehnte Revolution und Diktatur des Proletariats nach dem Modell Russlands.

In diesem Klima ufert 1918 ein Zürcher Lokalstreik zum Landesstreik aus, an dem sich 250.000 Arbeiter beteiligen. Die ganze Schweiz erzittert am Rande eines Bürgerkrieges. Der Bundesrat bietet bäuerliche Regimenter und Schwadronen auf. Die Oltener Streikleitung weicht zurück. Breite Kreise der Bauernschaft und des mittelständischen Volkes sind verunsichert. In dieser sozialpolitischen Lage vor 75 Jahren werden im Zürichbiet und in anderen Kantonen mittelständische Bauernparteien ins Leben gerufen.

*Josef Casserini (1880 - 1938)
Gelernter Schmied/Maschinen-
schlosser, im Oberdorf. SP-
Kantonsrat. 1938 erster SP-
Gemeinderat. Auch viele
Bürgerliche, etwa im
Rüeggental, sagen: "Jetzt
müssen die Sozis auch mal
einen haben". Die SP bekennt
sich deutlich zur Demokratie.
Die Oberdörfler Arbeiter treffen
sich im Sternen. Ab 1942
vertritt Anton Bachmann, von
1950-1978 Fritz Reiss, die SP
im Gemeinderat. Später
wandelt sich die Bäretswiler
SP zur VAAG.*



Bauern: durch Krisen und Selbsthilfe zur Identität und zur SVP

Aehnliche Herausforderungen wie die Arbeiter erleben in den 30 Jahren bis zum Ersten Weltkrieg auch die Bauern. Sie müssen zwar nicht hungern, aber schon die 1880-er Jahre führen den schweizerischen Bauernstand in eine katastrophale wirtschaftliche Notlage hinein. Dampfschiff und Eisenbahnen rücken bis anhin ferne Länder und Kontinente quasi vor die schweizerische Haustür. Billig-Importe bringen die Preise der Landwirtschafts-Produkte auf Talfahrt. Massenhaft gehen jetzt Bauernheimetli ein.

Bäretswiler Bauerngewerbe und Heimetli im Jahr 1886 (407 Bauern)

51 Heimetli unter 40 Aren
55 Heimetli mit 40-100 Aren
59 Heimetli mit 1-2 Hektaren
165 Gewerbe mit 2-5 Hektaren
65 Gewerbe mit 5-10 Hektaren
10 Gewerbe mit 10-20 Hektaren
2 Gewerbe mit über 20 Hektaren

In 356 Ställen stehen 675 Kühe. 206 Bauern haben noch Ziegen. 40 sind reine Geissen-Bauern. 25 Pferdebesitzer.

Was die Oberländer Arbeiterschaft seit 1800 schon mehrfach erlebte, erfahren nun auch die Bauern. Der landwirtschaftliche Strukturwandel ist Tatsache. Er bedroht nicht nur den Bauernstand, er nagt auch an der kulturellen Tradition und Identität der ländlichen Bevölkerung.

Wie können sich Bauern und bäuerlich denkendes Volk dagegen wehren? Unter dem rührigen Landwirt und Major Hans Bünzli gründen auch die Bäretswiler Bauern einen

Landwirtschaftlichen Verein (1891)

Zu diesem Verein zählen sich bald über 200 Bauern. Er formiert sich als Genossenschaft. Diese vermittelt den Bauern landwirtschaftliche Hilfsstoffe wie Dünger, Futtermehl usw. zu günstigen Konditionen. Sie fördert durch Kurse und Tagungen die landwirtschaftliche Berufsausbildung. Ihr Kassier ist später August Wolfensberger, der nachmalige Konsumverwalter in der Gupf.



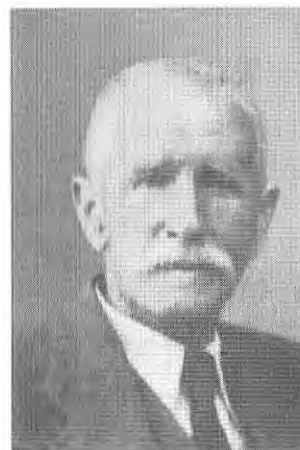
Hans Bünzli (1853-1927) Landwirt und Major, obere Linde. Gründungspräsident des Landw. Vereins. Kantonsrat (Dem.). Schwiegersohn von Regierungsrat Stössel (Dem.). Gehört im Gründungsjahr der Bauernpartei bereits zur älteren Garde.

August Wolfensberger (1880-1948) Landwirt in der Gupf. Geschäftsführer des Landw. Vereins, ab 1927 Verwalter der Konsumgenossenschaft. Er ist der Grossvater von Max Gnehm.

Aus dem Schoss dieses Vereins werden mit der Zeit drei Kinder geboren:

Die drei Kinder des Landw. Vereins Bäretswil

1. Die Braunviehzuchtgenossenschaft (1903)
2. Die Landw. Konsumgenossenschaft, VOLG (1912)
3. Die Bauernpartei (1919) -> BGB -> SVP



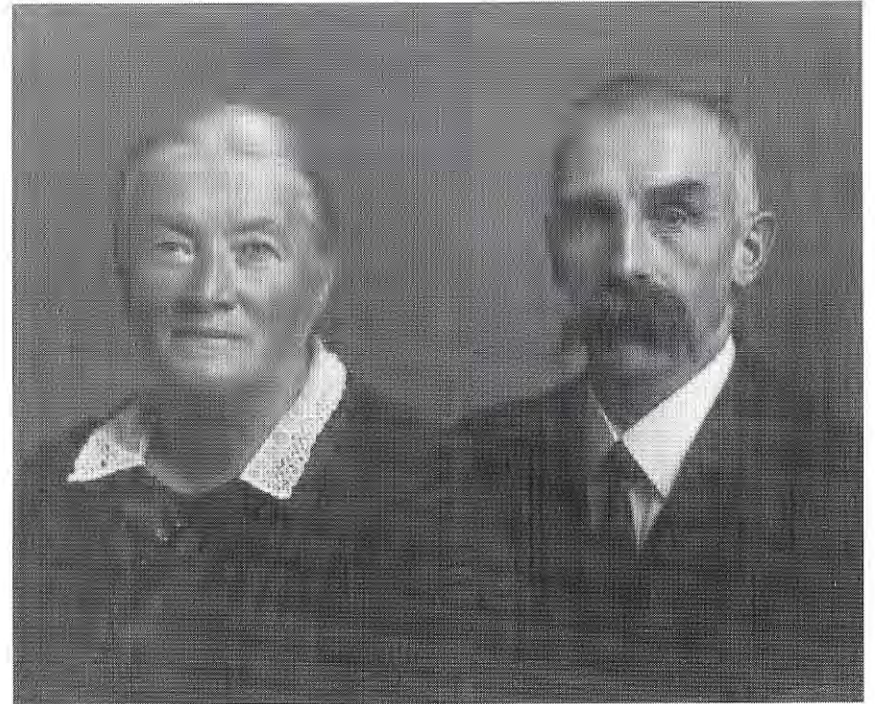
Albert Egli (1868-1950) genannt Seckelmeister, Klein Bäretswil. Gründungspräsident der Landw. Konsumgenossenschaft (1912). Das Lagerhaus beim Ochsen wird erst 1946 gebaut.

Die Geburtsstunde der Bäretswiler SVP im Jahr 1919

Im Frühling des Jahres 1919 sammeln Vorstandsmitglieder des Landwirtschaftlichen Vereins 170 Unterschriften zwecks Gründung einer Bauernpartei. Die Generalversammlung des Vereins wählt eine Kommission von sieben Mitgliedern - aus jeder Schulwacht eines. Diese Kommission trifft sich am Abend des 1. Juni 1919 und hilft durch Kreation von Statuten der bäuerlichen Partei auf die Beine.

Hans Amacher schreibt im Gründungsbericht:

Veranlasst durch die Notwendigkeit, unsere Landwirte und Berufsfreunde zu stärkerer politischen Tätigkeit anzuregen, bildete sich nach der Annahme des Proporz-Gesetzes eine kantonale Bauernpartei, die bei der ersten Kantonsratswahl nach dem neuen Vewrfahren erstmals ihre Stärke erprobte, und zwar mit unerwartet gutem Erfolg. So erhielt unser Bezirk 5 Bauernvertreter auf unserer Parteiliste, während mit höchstens 3 gerechnet wurde. Möge die Partei in Zukunft eine recht segensreiche Wirksamkeit leisten zum Wohl unseres Standes wie der Gesamtheit.



Adolf Spörri und Ehefrau aus dem Hof. Spörri zeichnet als Gründungspräsident der Bäretswiler Bauernpartei. Er ist zeitweise auch Geschäftsführer des Landwirtschaftlichen Vereins. Er und Hans Amacher sind beide in diesem Vorstand und im Gründungs-Vorstand der Bauernpartei. Adolf Spörri war auch ein guter Schütze. Das Bild zeigt die Grosseltern von Werner Spörri im Hof.



Hans Amacher und dessen Neffe Walter Amacher, Bettswil. Amacher ist der Gründungsaktuar der Bäretswiler Bauernpartei.

Gründer-Väter der SVP Bäretswil

Adolf Spörri, Landw., Gemeinderat (Hof), Präsident
 Hans Amacher, Landwirt (Bettswil), Aktuar
 Ernst Graf, Landwirt (Maiwinkel)
 Heinrich Fenner, Landwirt (Hinterberg)
 Adolf Egli, Landw./Gem.rat (Klein Bäretswil)
 Wilhelm Spörri, Landw./Gem.rat (Tal)
 August Gnehm, Landwirt (Burgweid)

Die Parteistatuten werden im Herbst von der GV genehmigt, und der Landw. Verein legt dem Wiegenkind als Pate Fr 1200.- in die leere Kasse.

Jedes Mitglied bezahlt pro Jahr Fr 2.50. Fr 2.- gehen an die Kantonalpartei, Fr -.50 an die Bezirksorganisation.

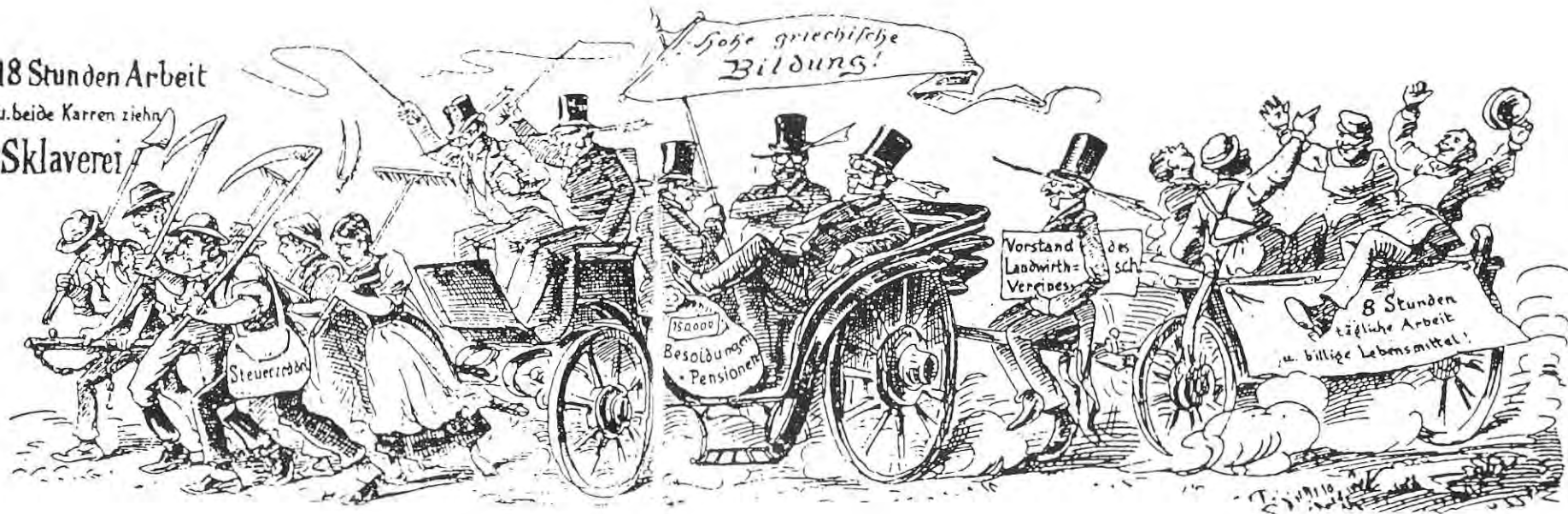
Wozu eine SVP ?

Der schmerzliche Strukturwandel in der Landwirtschaft von 1880-1914 hat die Bauernschaft wachgerüttelt. Der Erste Weltkrieg bringt dem vernachlässigten Stand seine fundamentale Bedeutung für das Land neu ins Bewusstsein. Ohne den Nährstand wäre die Schweiz im Krieg schlichtweg nicht über die Runden gekommen. Beim Ausgang des Krieges ist die wirtschaftliche Lage der Bauern recht günstig. Doch kaum ist die Not vorbei, fühlen sich die Bauern aufs neue vernachlässigt. In der Gemeinde gibt es damals noch etwa 250 Betriebe, dazu viel mittelständisches Volk.

Die Arbeiterschaft ist parteilich gut organisiert. Sie

18 Stunden Arbeit
u. beide Karren ziehn
Sklaverei

Titelbild der
Streitschrift von
Konrad Keller:
Die Bauernsklaverei
der Neuzeit (1891).
Die Bauern
schleppen den
Karren. Hohe
Staatsbeamte,
Verbandsvertreter
und Arbeiter lassen
sich gerne ziehen.



fordert vehement den Achtstundentag. Breite Kreise der Bevölkerung ängsten sich vor einer weiteren Erstarken der revolutionären Arbeiterschaft, die den bürgerlichen Staat verneint.

Bäuerliche Kreise strecken die Fühler aus zu ihren angestammten Parteien, den Demokraten und den Freisinnigen (= Liberale). Doch an beiden Orten fühlen sie sich nicht mehr vertreten. Die Liberalen ölen die Industrie und Wirtschaft. Sie wollen einen offenen Markt, offene Grenzen. Wären sie am Ende gar bereit, die Bauern diesen Plänen zu opfern?

Die zumal in Bäretswil starke Partei der Demokraten versucht, die Arbeiter zu halten, damit sie nicht zum Sozialismus abwandern. Damit gerät sie als bürgerliche Partei so deutlich nach links, dass Bauern und Mittelstand

sich unter ihrem Dach nicht mehr finden. Vor allem die jüngeren Bauern haben Mühe mit den zwei traditionellen Parteien der freisinnigen Grossfamilie.

Im Weltkrieg ist unter den Bauern ein neues Selbstbewusstsein erwacht. Die junge Bauerngeneration denkt nun so:

- Wer hat im Krieg die Bevölkerung ernährt? Wir Bauern!
- Was wäre ohne uns passiert? Das Volk wäre verhungert! Es hätte seine Selbständigkeit verloren!
- Wer hat bei den städtischen Krawallen und beim Landesstreik das Land vor dem Abgrund bewahrt? Ohne die bäuerlichen Regimenter und Schwadronen wäre die ganze stolze Industrie in die Hände der Revolutionäre gefallen. Die Schweiz wäre eine Diktatur wie Russland. Ist dies alles schon wieder vergessen? Die Demokraten

mühen sich um die Arbeiter, die Freisinnigen um ihre Industrie und Wirtschaft. Auch die Sozialisten gehen ihren Weg. Und wir Bauern? Wir sind den andern gerade noch recht als "Stimmvieh", im übrigen geraten wir unter die Räder.

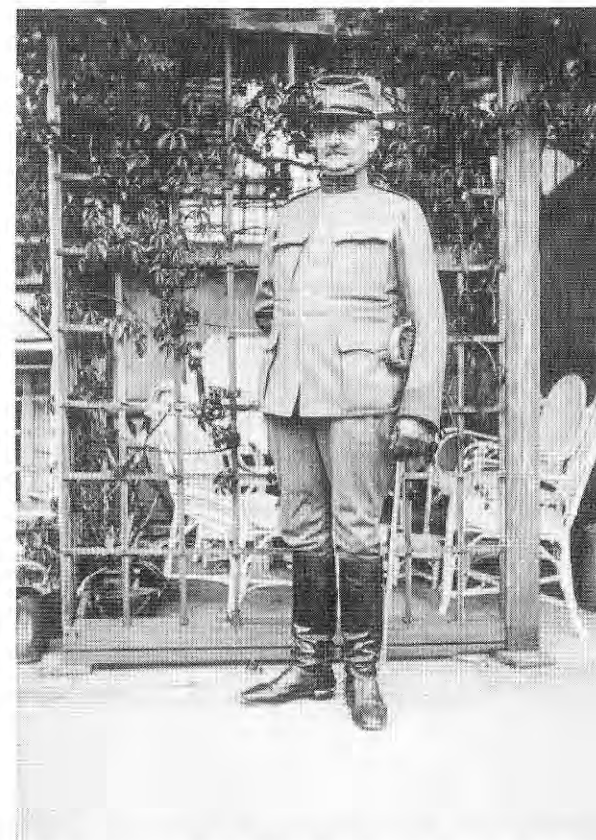
Bei dieser Stimmung wirkt das neue Wahlverfahren nach Proporz wie Zunder. Wenn wir auch nicht die Mehrheit aller Stimmen erlangen, denken die Bäuerlichen, so können wir uns doch bestimmt ein rechtes Stück des Stimmenkuchens sichern! Schon 1917 haben - von der neuen Kantonalpartei animiert - 22% der Bärethswiler Bevölkerung einem bäuerlichen Kantonsrat ihre Stimme gegeben. Der Bärethswiler Landwirt und Hauptmann Theodor Hürlimann auf der Alten Post ist dank der bäuerlichen Bezirksliste unerwartet Kantonsrat geworden.

Die Männer haben sich nicht verrechnet. In acht von elf Gemeinden des Bezirkes avanciert die bäuerliche Partei zur stärksten politischen Kraft. Nur in den Industriegemeinden Wetzikon, Rüti und Wald gibt es noch sozialdemokratische Mehrheiten.

Hauptmann Theodor Hürlimann, erster bäuerlicher Kantonsrat

Theodor Hürlimann wird am 25. April 1875 auf dem Allenberg als Bauernbub geboren. 1907 erwirbt er die Alte Post, eine Gastwirtschaft mit landwirtschaftlichem Betrieb, die er rund 20 Jahre verwaltet, bis er an der Bahnhofstrasse das "Güetli" kauft, in welchem er seine alten Tage verbringt. Hürlimann ist schon vor dem Ersten Weltkrieg Hauptmann einer Kompanie des Schützenbataillons 6. In seiner Kompanie sind auch Bettswiler, zum Beispiel Pfenninger Jakob und Pfenninger Heinrich.

Theodor Hürlimann ist Vorstandsmitglied des Landw. Vereins, Gründungs-Vizepräsident der Konsumgenossenschaft (und Freund von Albert Egli-Küng), 50 Jahre Präsident der Viehzuchtgenossenschaft, ferner Zeichnungsbeamter und Milchkontrolleur. Hürlimann ist Mitbegründer der Genossenschaft zur



Förderung der Heimarbeit (Handweberei Bauma), die besonders in den Krisenjahren einigen Familien hilft, sich über Wasser zu halten.

1917 - 1939 ist er bäuerlicher Vertreter im Kantonsrat und als solcher der Vertrauensmann der Bärethswiler Bauernpartei. Hürlimann ist auch allem kulturellen Schaffen zugetan. Er wirkt mit in der Primar- und Sekundarschulpflege, in der Bezirksschulpflege, in der Aufsichtskommission des Seminars Küsnacht, im Vorstand der Gemeinnützigen Gesellschaft sowie in der Erholungshauskommission. Beruflich arbeitet er als Steuerkommissär. Beinahe alle Oberländer kennen die hohe, aufrechte Gestalt des "Herr Haupme", seine Leutseligkeit und sein immenses Interesse für alle Belange der Öffentlichkeit. Er stirbt an einem Herzschlag im Herbst 1957.

Bäretswiler Kantonsratswahlen (1917 - 1991)

Ueberraschende Bezirks-Ergebnisse 1917

BAUERN: 5 Vertreter, nämlich Heusser Gossau - Müdespacher Wald - Bockhorn Seegräben - Hirzel Grüningen - Hürlimann Bäretswil

Sozialdemokraten: 4 Vertreter

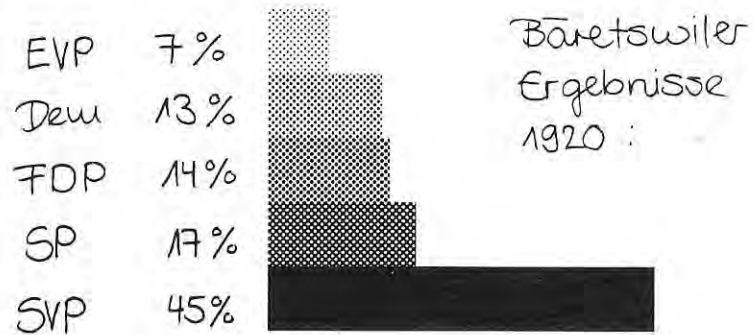
Demokraten: 3 Vertreter

Freisinnige: 3 Vertreter

Protestantisch-christliche: 1 Vertreter

Grütlianer: 1 Vertreter

Christlich-soziale: 1 Vertreter



EVP	6,4%
FDP	6,4%
Dem	6,8%
SP	15,2%
SVP	59,0%

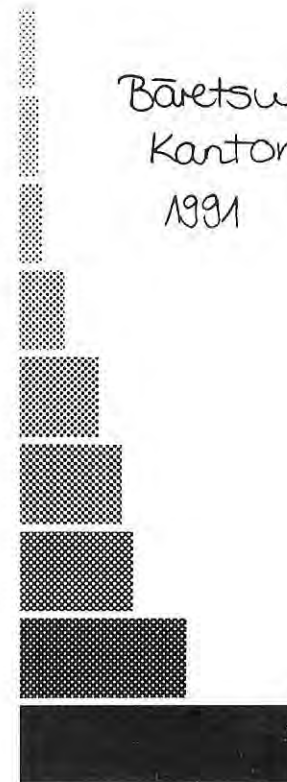
Bäretswiler
Kantonsratswahlen
1955:



Ldu	1,8%
CVP	2,2%
EDU	2,9%
NA	5,3%
SP	9,2%

Bäretswiler
Kantonsratswahlen
1991

EVP	11,7%
GP	13,4%
FDP	19,4%
SVP + Junge SVP	32,1%



Die SVP - mehr als eine Wirtschaftspartei

Es wäre falsch, in der jungen bäuerlichen Partei nur eine Wirtschaftspartei zu sehen. Die SVP ist in ihren Wurzeln schon von allem Anfang an auch eine Volkspartei mit einem kulturellen Auftrag. Im Horizont der damals so polarisierten Lage spürt man fast eine Mission für den bedrängten Mittelstand

Die bäuerlichen Gründungs-Ideale

heissen 1919:

Freiheit - Selbständigkeit - Unabhängigkeit
durch Selbsthilfe, Genossenschaft, Weiterbildung

Vor den Wahlen tönt es etwa so:

Industrie und Verstädterung nehmen dem Menschen seine Selbständigkeit und Freiheit. Die Vermassung zerstört die Familien. "Wer nach Freiheit dürstet, gehört in unsere Reihen, er sei Bauernknecht oder Handwerksgeßell. Ihm wollen wir zu einem eigenen Heim verhelfen! Bauernpolitik ist nicht ein Verzweiflungskampf kulturell zurückgebliebener Ureinwohner. Es ist eine Geistesbewegung mit Zukunft!" Der Bauernstand ist ein sicherer Fels in der Brandung stürmischer Revolutionen. Wir wollen ein starkes Land, ein unabhängiges Land, ein Land mit gesunden und zufriedenen Familien!

Diese Geistesbewegung - gefördert nicht zuletzt durch den Sekretär des Bauernverbandes, Ernst Laur - verhilft weiten

Teilen der Zürcher Landschaft zu einer neuen Kultur. Das gilt in hohem Masse auch für Bäretswil. Wer zählt die Kurse, die im Schosse des Landwirtschaftlichen Vereins, der Konsumgenossenschaft und der SVP in reiner Milizarbeit der Bevölkerung angeboten werden!

Frauen schon früh dabei!

Seit den 30-er Jahren stossen zudem die Frauen dazu. Das Ziel ihres Engagements heisst mit einem Wort: Kulturelle Aufbauarbeit. Hunderte von Frauen besuchen nun die Tagungen der Bäuerinnen-Vereinigung in Wetzikon und Fischenthal. Berufsfrauen, Pfarrer, Dichter, Praktikerinnen usw. referieren oder halten Kurse über Themen wie:

Wunder der Schöpfung

Was kann die Bauernfrau für die Heimat tun?

Wohnstube und Familiengeist

Backkurs, Trachtennähkurs, Beerenkultur

in neuerer Zeit

Landvolkabende im Hinwiler Hirschen

Herbstmarkttag im Ritterhaus

usw.

Die Bäuerinnen-Vereinigung selber legt grossen Wert auf parteipolitische Offenheit. Kantonsrat Ernst Stutz lässt es sich aber nicht nehmen, während mehr als 30 Jahren den Frauentagungen ein Eröffnungs-Grusswort zu überbringen. Der Bäretswiler Mitgliederbestand ist in den vergangenen Jahrzehnten auf fast eine Hundertschaft angestiegen.



Drei Bäretswiler Landfrauen am OBERLAND-FEST 71

Als Bäretswiler Ortsvertreterinnen sind namentlich zu nennen:

Anna Tellenbach-Egli
Olgi Gnehm
Annelies Schneider
Vreni Fuhrer

Grosse Bedeutung wird nach wie vor der bäuerlichen Aus- und Weiterbildung sowie der Förderung kultureller und sozialer Bestrebungen beigemessen (Haushaltlehre, Ländliche Familienhilfe).

1986 gelingt es der Bäretswiler SVP, mit Annelies Schneider eine erste Frau in den Gemeinderat zu portieren. Frau Schneider ist seit 1989 Bezirksrätin und seit 1991 auch Kantonsrätin.

Von Krisen nicht verschont

Wer meint, die SVP sei in ihren 75 Jahren nur von Erfolg zu Erfolg geeilt, der irrt. Mit 170 Mitgliedern wird die Partei 1919 aus der Taufe gehoben. Auch heute zählen sich nach wie vor über 100 eingeschriebene Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zu den Mitgliedern der Bäretswiler SVP. Besonders die in den 30-er Jahren modische Bewegung der Jungbauern-Bewegung führte eine Zeitlang zu heftigen Diskussionen, weil besonders die gesetzteren Mitglieder von Anfang an auf Distanz gingen. Mit beharrlicher Regelmässigkeit scheint alle paar Jahre auch die Bemerkung auf, das Interesse für die Versammlungen sei neu zu wecken...

Aenderung des Parteinamens

Es sind Mitglieder des Landwirtschaftlichen Vereins, die 1919 die Bäretswiler Bauernpartei gründen. Schon aus frühen Protokollen - und vor allem aus Abstimmungsresultaten - wird ersichtlich, dass sich der neuen Mittelstandspartei auch

*Ernst Stutz, Gemeindepräsident und
Kantonsrat, Tanne-Bäretswil*

(1903 - 1971)

Auf dem kleinen Bauernhof seines Vaters in der Tanne wird Ernst Stutz am 11. April 1903 geboren. Zusammen mit einer Schwester und einem Bruder verlebt er dort seine Jugendzeit. Sein Bruder wird Lehrer, seine Schwester heiratet auswärts; es liegt also an ihm, später das väterliche Heimwesen zu übernehmen.

1929 verheiratet er sich mit Maria Steiner. Zwei Kinder werden ihnen geschenkt. Schon in jungen Jahren interessiert er sich für Politik. Sozusagen als Autodidakt arbeitet er sich allmählich in die vielschichtigen Belange der Öffentlichkeit ein. Er tritt der Bauernpartei bei und wird von ihr 1934 in den Gemeinderat portiert.

Als Kleinbauer bekommt er die Nöte der schwer arbeitenden Bevölkerung besonders während den Krisenjahren am eigenen Leib zu spüren, und das weckt in ihm mehr und mehr den Politiker. 1943 wird er auf der bäuerlichen Liste in den Kantonsrat gewählt. Wir finden ihn in diesem Rat bis 1971, zwölf Jahre als Sekretär. 1966 wird er in einem Kopf an Kopf - Rennen mit René Sunier von der FDP mit genau einer Stimme über dem Absoluten Mehr zum Gemeindepräsidenten gewählt.

Viele suchen seinen Rat, und zahlreiche Institutionen berufen ihn als ihren Mitarbeiter. Er ist Vorsitzender der BGB-Bezirkspartei und Präsident der Spitalkommission Wetzikon. Im Bezirksgericht ist er dank seiner Lebenserfahrung ein geschätzter Richter. Weiter stellt er sich der Jugendkommission, der AHV-Kommission und der Landwirtschaftlichen Schule zur Verfügung. Wir staunen heute über solche Arbeitspensen!

In Stutzens Gesicht liegt ein Zug von Güte. Er sucht und findet für jeden Zeit und womöglich auch Verständnis, der ihm sein Anliegen vorbringt.

Am Freitagabend, 1. Oktober 1971, hat er in der Kirche eine unruhige Gemeindeversammlung zu leiten. Es ist seine letzte. Am anderen Morgen in der Frühe, als er seinem Sohn im Stall behilflich ist, erliegt er einem Herzversagen.



Gewerbler verbunden fühlen. 1958 erfolgt der Namenswechsel zur "Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei" (BGB). 1975 wird daraus die Schweizerische Volkspartei (SVP). Aeusserer Anlass zur Aenderung des Namens ist der Rückgang der bäuerlichen Bevölkerung auch in unserer Berggemeinde. Heute zählt man in Bäretswil noch etwa 80 Bauern, dreimal weniger als vor 75 Jahren.

Die schrittweise Oeffnung für neue Mitglieder war und ist nur möglich, weil die Partei über speziell wirtschaftliche Belange hinaus auch mittelständische Anliegen vertritt. Wer heute die Haltung der SVP zum Beispiel in der Europafrage bedenkt, entdeckt unschwer eine seltene Konstanz des Denkens über alle äusseren Veränderungen hinweg:

Freiheit, Selbständigkeit und Unabhängigkeit sind unaufgebbare Grundpfeiler geblieben - für das politische, für das wirtschaftliche und für das kulturelle Leben schlechthin.

Partei-Präsidenten seit 1919

1919	Adolf Spörri, Hof
1922	Willi Küng, Bussental
1935	Ernst Stutz, Tanne
1956	Otto Egli, Stockrüti
1960	Hans Gnehm, Burgweid
1975	Ruedi Dobler, Bäretswil
1980	Erwin Gredig, Bussental
1984	Alfred Moser, Bäretswil
1986	Robert Rüegg, Adetswil
1989	Alb. Hubmann, Allenberg (interimsweise)
1991	René Ziegler, Bäretswil

SVP - Gemeinderäte seit 1919

Jakob Pfenninger, zur Traube, Wappenswil	1919 - 1940
Adolf Rüegg, Weid, Bettswil	1919 - 1922
Wilhelm Spörri, Tal	1919 - 1934
Adolf Spörri, Hof	1919 - 1925
Adolf Egli, Klein Bäretswil	1919 - 1928
N.B. Jakob Pfenninger, Adolf Spörri und Adolf Egli sind schon vorher als Vertreter ihrer Wacht im Gemeinderat.	
Ernst Walder, Pilatusblick, Bettswil	1922 - 1954
Heinrich Gnehm, Burgweid	1925 - 1934
Kaspar Müller, Bussenthal	1925 - 1942
Albert Egli - Küng, Klein Bäretswil	1928 - 1936
Otto Schaufelberger, Adetswil	1934 - 1944
Ernst Stutz, Tanne	1934 - 1971
Hermann Egli, Untersädel	1936 - 1970
Jakob Egli, Stockrüti	1940 - 1958
Alfred Hürlimann, Hofschür	1942 - 1966
Emil Meier, Waberg	1944 - 1954
Heinrich Brandenberger, Adetswil	1954 - 1974
Otto Egli, Stockrüti	1958 - 1969
Albert Hubmann, Allenberg	1958 - 1970
Albert Egli, Schönau	1966 - 1970
Ernst Isler, Wappenswil	1969 - 1978
Jakob Gentner, Klein Bäretswil	1970 - 1978
Alfred Spörri, Tal	1971 - 1978
Rudolf Walder, Bettswil	1966 - 1974
René Sunier, jun., Mühle	1974 - 1986
Max Gnehm, Gupf	1974 - 1982
Albert Hubmann, Allenberg	1978 - 1986
Heinrich Wegmann, Klein Bäretswil	1978 - 1988
Hanspeter Kunz, Bäretswil	1982 - 1990
Arnold Meier, Zimmermann, Bäretswil	1986 - 1994

Annelies Schneider, Adetswil	1986 - 1989
Ulrich Hauser, Bussenthal	1988 - 1994
Robert Rüegg, Adetswil	1989 -
Esther Brütsch, Engelstein	1994 -
Ernst Gassmann, Bäretswil	1994 -

Bäretswiler Kantonsräte SVP

Theodor Hürlimann, Hauptmann, Bäretswil	1917 - 1939
Ernst Stutz, Tanne	1943 - 1971
Max Gnehm, Bäretswil	1975 - 1977
Annelies Schneider, Adetswil	1991 -

Max Gnehm ist seit 1976 Mitglied des Bezirksgerichtes, Annelies Schneider seit 1989 Mitglied des Bezirksrates.

Bäretswiler Gemeindepräsidenten

Jakob Fischer, Landwirt, Stockacher	1889 - 1912
Heinrich Stössel, Hauptmann, Bäretswil	1912 - 1925
Reinhold Walder, Lindenwirt (FDP)	1925 - 1928
Reinhold Muggli, Maler, Bäretswil (Dem)	1928 - 1936
Reinhold Walder jun., Lindenwirt (FDP)	1936 - 1966
Ernst Stutz, Landwirt, Tanne (SVP bzw. BGB)	1966 - 1971
Fritz Reiss, Baumeister, Bettswil (SP)	1971 - 1978
Roland Sigg, Bäretswil (parteilos)	1978 - 1986
Hanspeter Hulliger, Bäretswil (FDP)	1986 -

Verdiente Persönlichkeiten aus anderen Parteien



Samuel Bohli (1909-1968) Malermeister im Sonnenhof-Bäretswil. Bohli ist langjähriger EVP-Gemeinderat von 1946-1966. Als Vertreter einer kleineren Partei wird er meist mit auffallend hohen Stimmenzahlen gewählt. Ein treuer, aufrichtiger und sympathischer Magistrat. - Gleichzeitig mit der SVP wird 1919 durch den Bäretswiler Arnold Muggli in Brugg die schweizerische EVP gegründet. Auch heute hat die EVP einen Sitz im Gemeinderat.

René Sunier (1914-1987) Schlossermeister in der Mühle. Engagiert in ungezählten Vereinen und Berufsorganisationen. Präsident der FDP. Mit Freude und Engagement Primarschulpräsident (Bau des Schulhauses Maiwinkel!). FDP-Gemeinderat 1966-1974. Ein Mann mit glänzender Rednergabe und unvergesslicher Ausstrahlung. Die FDP hat heute zwei Vertreter und eine Vertreterin im Gemeinderat.

Lust und Last der Politik

**Wer sich einsetzt, setzt sich aus.
Wo gehobelt wird, da fliegen Späne.
Gestern und heute. Keine Politik
und kein Politiker ohne Fehler!
Keine Fehler macht nur, wer gar
nichts tut. Doch gerade dies ist wohl
der grösste Fehler! Wir wünschen
der Bärethswiler SVP und ihren
konkurrierenden Dorfparteien für
die nächsten 25 Jahre eine
glückliche Hand. Wir wünschen
ihnen Leute mit Standpunkten und
Fähigkeit zur Freundschaft. Männer
und Frauen, die sich gemeinsam und
glaubwürdig für das Wohl unseres
Gemeinwesens einsetzen!**

Pfingstmontag 1994

Der Verfasser